

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

144 (5.12.1914)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verlautungungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Kleinanzeigen 40 Pf. (Petitzeile)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tages zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 144.

Samstag, den 5. Dezember 1914.

75. Jahrgang.

✓ Nutzen und Gefahren des heiligen Krieges.

Für uns, die wir es mit fast einem Duzend Feinden, Weltmächten, Großmächten und kleineren Staaten zu tun haben, wäre die Türkei allein schon ein wertvoller Bundesgenosse, denn die Türken haben sich immer noch außer im ersten Balkankrieg, da sie menschlings überfallen worden sind, als sehr tapfere, ausdauernde Soldaten bewährt. Kalif und Scheich-ul-Islam haben aber auch mit denkbar größter Feierlichkeit den heiligen Krieg erklärt, durch den uns eine ganze Anzahl Bundesgenossen zugeführt werden, die zum Teil an den verwundbarsten Stellen unserer Feinde sitzen und ihnen außerordentlich viel zu schaffen machen können, schon jetzt es tun. Alle Muselmanen, die sich unter der Herrschaft der Regierungen Russlands, Frankreichs und Englands befinden, in der Krim also, in Kasan, Turkestan, Buchara, Chiwa, Indien, China, Afghanistan, Persien, Marokko, Algier, Tunis, Ägypten befinden, sind nach Maßgabe ihrer Kräfte verpflichtet, mit den Türken an dem heiligen Krieg teilzunehmen. Der bloße politische Krieg hätte auch nicht annähernd so viele Kräfte entfesselt und die Krieger nicht mit solcher Begeisterung, mit religiösem Fanatismus erfüllt. Selbst die sich sonst bekämpfenden Araberstämme in Yemen und Mesopotamien, auf deren Unterstützung die Engländer immer mit Sicherheit rechnen zu dürfen geglaubt haben, haben ihre Feindschaft untereinander beigelegt und sind bereit die Feinde des Islam und der Türkei und demnach unsere Feinde zu bekämpfen. Die geradezu rigorosen Mittel, die England in Ägypten und Indien anwendet, um zu verhindern, daß die Erklärung des heiligen Krieges bekannt werde, zeigen deutlich, wie sehr sie gefürchtet wird. In Indien sind es ja nicht die viele Millionen zählenden Mohammedaner allein, die sich gegen England erheben werden, sondern die anderen Indier auch, die schon lange an einen Aufstand denken und jetzt wieder mit Attentaten und Bomben zu operieren angefangen haben. Es wird aber den Engländern nicht gelingen das Bekanntwerden des Fetwa zu verhindern und damit auch nicht die Erhebung aller Mohammedaner, die zusammen 300 Millionen Seelen zählen. Die von Vielen so gefürchtete numerische Überlegenheit, die früher auf Seite unserer Feinde war, ist jetzt auf unserer Seite, und unsere Zahlen fallen weit mehr ins Gewicht. Denn während die russischen Massen stumpfständig und ohne jede Begeisterung sind, kämpfen die islamitischen Bundesgenossen mit dem ganzen Haß der Unterdrückten und dem fanatischen Glaubenseifer, der die Mohammedaner in Kriegen stets kennzeichnet. Nicht minder kommt uns zu statten, daß unsere Feinde an vielen Punkten angegriffen werden, während wir jetzt unsere Kräfte nur nach Osten und Westen konzentrieren können.

Aber ganz außerordentlich groß wie der Nutzen des heiligen Krieges für uns ist, er birgt doch auch wacker-

lei Gefahren. Wir haben schon gesehen, daß Italien erst beruhigt werden mußte, daß seine lybischen Eroberungen nicht von den Mohammedanern bedroht werden. Es ist ihm das zugesichert worden durch die der Proklamation des heiligen Krieges hinzugesetzte Bemerkung, daß der heilige Krieg nur gegen Feinde des Islams gerichtet sei, während für die Staatsangehörigen der übrigen Mächte, die die Verträge beobachteten und ihre Freundschaft bekundeten, die islamitischen Grundsätze der Gerechtigkeit und des Friedens wechselseitige gute Beziehungen erheischen. Der Zug der Senussi von Tripolis nach Ägypten zeigt, daß hier die Bemerkung nicht im Eifer des Gefechtes vergessen werden wird. Noch fraglicher ist, ob die in den kulturentlegeneren Ländern wohnenden Mohammedaner zwischen den verschiedenen zivilisierten Nationen angehörenden Fremden werden unterscheiden können und wollen. Für die Mohammedaner sind alle Fremden „Gaiurs“, Christen, und ihnen allen wird ihre entfesselte Wut gelten. Der Eifer des Gefechts droht hier noch mehr mit Unheil.

Es wäre vielleicht raskam, daß christliche Kaufleute und Missionare die weniger kultivierten mohammedanischen Länder möglichst bald verlassen, und daß die Regierungen, auch die feindlichen, nach Möglichkeit für ihre Entfernung sorgen. Auch der Suezkanal ist tatsächlich bedroht, wenn auch die Türken jetzt sogar im guten Glauben Zusicherungen geben, daß sie ihn schonen und auch den neutralen Handel schonen werden. Auch hier kann es leicht kommen, daß sogar unabsichtlich der Kanal unsafahrbar gemacht wird und dadurch vielen Völkern, in erster Reihe auch den Italienern Schaden erwächst. Also auch der heilige Krieg hat neben Licht auch Schattenseiten.

Deutsches Reich.

nc. Karlsruhe, 2. Dez. Das Justizministerialblatt für Baden enthält in Nr. 31: Erlaß, Standesamtliche Zeugnisse für die Hinterbliebenen gefallener Kriegsteilnehmer betr.; Erlaß, die Bezüge der Hilfspersonen betr.

Die zweite Kriegstagung des Reichstags.

Berlin, 3. Dez. (W.B.) Der Reichstag hat in seiner gestrigen zweistündigen Sitzung die Kreditvorlagen nach einer eindrucksvollen Rede des Reichszanzlers mit allen gegen die Stimme des Abgeordneten Dr. Liebknecht bewilligt und darauf seine Vertagung bis zum 2. März 1915 beschlossen.

Kurz, würdig und eindrucksvoll ist die gestrige zweite Kriegstagung des Deutschen Reichstages verlaufen. Während draußen auf französischem und russischem Boden die Söhne Deutschlands für Haus und Herd kämpfen und bluten, hatten sich an diesem grauen Winternachmittag die gewählten Vertreter des Volkes in der Reichshauptstadt zusammengefunden, um dem Vaterland für den ihm aufgedrungenen Schicksals-

krieg die so notwendigen Kredite pflichtgemäß zu gewähren. Wenn auch von vornherein feststand, daß die angeforderte 5 Milliarden-Vorlage eine einhellige Annahme finden werde, so kommt dem Verlauf der Sitzung doch eine besondere Bedeutung zu, da er sich zu einer gewaltigen vaterländischen Kundgebung gestaltete, die fraglos auch im Ausland großen und tiefen Eindruck machen wird.

Liebknechts Disziplinbruch.

Berlin, 3. Dez. Der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages stellt in einer Erklärung im „Vorwärts“ fest, daß der Abgeordnete Dr. Liebknecht entgegen dem alten Brauch der Fraktion, der durch einen ausdrücklichen Beschluß für den vorliegenden Fall erneuert wurde, gegen die Kreditvorlagen gestimmt habe. Der Vorstand bedauert diesen Bruch der Disziplin, der die Fraktion noch beschäfigen werde, aufs tiefste.

Die Berufung des Fürsten Bülow gesichert.

Berlin, 2. Dez. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, darf die Berufung des Fürsten Bülow zum außerordentlichen Botschafter in Rom nunmehr als gesichert gelten.

England und Belgien.

Berlin, 1. Dez. (W.B.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt unter der Ueberschrift „England und Belgien“ neue Dokumente über Englands Neutralitätsbruch. Sie schreibt: Es mehren sich die Belege dafür, daß England im Verein mit Belgien den Krieg gegen Deutschland nicht nur diplomatisch, sondern auch militärisch schon im Frieden aufs äußerste vorbereitet hat. Neuerdings erbeuteten unsere Truppen geheime militärische Handbücher über Belgiens Wege und Flüsse, die der englische Generalstab herausgegeben hat.

Ausland.

Schweiz.

Die maßvolle Herrschaft der Deutschen in Belgien.

Bern, 1. Dez. Ein Antwerpener Brief des „Berliner Bund“ stellt fest, daß die Herrschaft der deutschen Gewalthaber maßvoll sei und dem bürgerlichen Leben auch in der Öffentlichkeit freien Spielraum lasse. Der Blame, der von Natur dem Niederdeutschen nahestehe, werde sich der Einsicht nicht verschließen können, daß seine Lage außerordentlich günstig sei. Am Namensstage des Königs durfte das „Handelsblatt“ von Antwerpen seine Wünsche für Belgien und sein Königshaus in voller Freiheit äußern. Das Gemüt des Deutschen wird im Ausland oft verpöthet. Hier wird der Blame es jetzt zu schätzen wissen. Der Verkehr zwischen denen, welche eben

Sturmeswogen.

Roman von Wilhelm von Trotha.

30

(Nachdruck verboten)

Wichtig, da trieb ein kleines Boot unter dicht gerastem Segel wenige hundert Yaden vom Cayu entfernt in See. Langsam hielt das Schiff auf das Boot zu. „Freiwillige vor!“ schrie der Offizier den beiden auf Deck gewöhnlichen Wachen zu.

Es fehlte keiner der Leute! Alle meldeten sich! Galt es doch Seeleute dem wütenden, heimtückischen Element zu entreißen.

„Klar bei Steuerbordig!“ rief der Offizier.

Im Nu waren die Leute, ihren eingeteilten Rollen entsprechend, im Boot.

„Hochbootsmann! — Zehn Rettungsbojen an Enden klar und über Bord!“

Da kam der Kapitän. —

„Wir müssen die Gig halb niederlassen, da ich nicht glaube, daß das kleine Boot bei der See herankommen kann,“ sagte der erste Offizier.

„Zawohl!“ rief der Kommandant und mit einem Satz war der Offizier in dem ausgeschwungenen Boot. Fackeln und Magnesiumlicht leuchteten von Bord nieder und in kürzester Zeit tanzten die an langen Haltetauen verankerten Rettungsbojen auf der hochgehenden See.

„Klar bei Gangweez niederlassen,“ rief der Kommandant durch das lange Sprachrohr.

„Alles klar,“ kam wenige Sekunden später der Doppelpfeif zurück.

„Fier weg Gig!“ erscholl das Kommando und mit Ballastzifen beschwert glitten die beiden Fallkrepps nieder. Jeden Augenblick konnte das schwer überladene Boot mit den schiffbrüchigen Fenstern und deshalb hatten die beiden Offiziere diese Vorichtsmaßregeln getroffen.

Ein Anlegen des anderen Bootes war kaum denkbar und so warfen denn die Leute vom Steamer lange Leinen nach dem auf- und niedererschaukelnden Boote hinüber.

Wachpost rufen es die drüben auf.

Endlich war der erste Mann aus dem Boote an Bord, indem er sich die aufgefingene Leine um den Leib gewickelt hatte und sich an Bord heißen ließ, wenn es ihn auch streckenweise ein kaltes Bad kostete, und als er schon die letzten Stufen der Gangway erreicht hatte, übergoß ihn noch einmal eine daherkommende See.

Einen nach dem anderen holten die braven Leute, oft bis im Gürtel auf dem Fallreep im Wasser stehend und damit keine See sie wegschülte, festgelascht an Bord.

Das Manöver mit den über Bord geworfenen Rettungsringen hatte seine Schuldigkeit getan und sich glänzend bewährt.

Nur der Steuermann und der Kapitän des gesunkenen Fahrzeuges waren noch im Boote.

Da kamen kurz hintereinander zwei furchtbare Seen, die sich vor dem Boote mit aller Macht brachen, das Ruders entglitt den Händen des Steuermanns und schlug, dadurch breitgelegt, fast unter den Händen der Rettungsmannschaft um.

„Achtung,“ schrie der erste Offizier. „Klar bei Enden fappen, Bootsmann!“

„Oll Noar!“

„Fier weg Gig!“ rief der Offizier nach oben.

Die Gig ging nieder.

Mit Tigeraugen standen beide mit den hochgehobenen Kappbeilen da, um beim Berühren des Bootes mit dem Wasser die Haltetäue zu kappen. Hier handelte es sich um Sekunden und im Augenblick, wie von einem elektrischen Schläge geleitet, fuhren beide Aexte blühend nieder, das Boot war frei und eine schwer unter dem Schiffe daherrollende Woge trieb es nach See ab.

Mit einem Satz sprang der Offizier nach vorn und hatte mit mächtigem Griffen den eben wieder auftauchenden Kapitän des gesunkenen Schiffes gepackt. Mehrere kräftige Fäuste zogen ihn ins Boot.

„Sieht jemand den anderen Mann?“

„Ja, der treibt so an zehn Yaden in See,“ rief ein Matrose.

„Also frisch in die Riemen. Runtaens, den müssen wir

auch noch haben. Den Teufel über die See, wenn wir den braven Mann nicht auch noch binnenbords brachten.“ — Und sie schafften es!

„So, nun zurück an Bord; das wird ja noch ein Stückchen Arbeit geben, aber wir werden's schon schaffen, nur langsam die Riemen gebraucht.“

„So ist's recht: Zug—gleich, Zug—gleich, so, Jungens, brav,“ rief er.

„Und nun die erste Leine vorn am Dallsbord vertaut und die Riemen festgelascht! So ist's gut. Jetzt einzeln an Bord wie drüben die, die wir schon sicher haben, den Bad fester, aber 14 brave Seeleute haben wir dem tüchtigen Elemente entrissen, so einer nach dem anderen.“

„Grß Sie, Kapitän, dann Sie, Steuermann, und so fort.“

„Ja, klar,“ kam Schluss und sehr zu dem mit trotz der See das Boot wieder binnenbords brachten.“

Er schnallte sich nur seine Kortweste, die jeder der Leute um den Leib geschlungen trug, fester und nachdem alle Leute Leinen oder Bojen an Enden vertaut ergriffen und den Weg nach dem Schiffe angetreten hatten, holte er das Boot mit einigen kräftigen Uebergriffen der Hände über das Haltetau näher heran und rief nach oben, daß die Doppeltaue mit den Davitsfalken mit zehn Yaden Länge zu Wasser gelassen würden.

Schnell hatte er sie ein und schrie:

„Heiß auf!“

Langsam holte der ausgeschwungene Dampftrahn das Boot ein. Es war schon in Höhe des Oberbeds und der Offizier wollte sich mit einem Schwunge auf dasselbe hinüberschnellen, als eine hohe See das Boot noch einmal faßte und mit furchtbarer Wucht gegen die Keeling warf. Der Offizier glitt aus und als das Wasser durch die Spiegatten abgelassen war, fand man den ersten Offizier blutüberströmt in der halb eingeschlagenen Keeling hängen.

Er wurde sofort in seine Kabine gebracht und der Arzt stellte außer einigen wenig gefährlichen Kopfverletzungen, die allerdings stark bluteten, einen einfachen Unterschenkelbruch fest.

sich feindlich gegenüberstanden, wickelt sich in der entgegen-

Italien.

Eine italienische Stimme für Deutschland.

Rom, 1. Dez. Der zurzeit Deutschland bereisende

England im Belagerungszustande.

Mailand, 3. Dez. Der "Corriere della Sera" er-

Dänemark.

Warum Holland Blißingen besetzt.

Kopenhagen, 2. Dez. Der Haager Korrespondent

Holland.

Holland von England bedroht?

Amsterdam, 1. Dez. Der gegen Holland eröffnete

Neue Angriffe der "Washingtoner Post"

Amsterdam, 2. Dezember. Die heute hier vorliegende

England.

Droht ein englisch-französisch-amerikanischer

London, 1. Dezbr. (W.B.) "Daily Telegraph"

zösischen Protestes betreffend eine Verletzung der

Der Völkerkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Typhusepidemie in der belgischen Armee.

London, 2. Dez. (W.B.) Die "Times" veröffentlicht

Einnahme eines starken Stützpunktes im Argonnenwald.

Gr. Hauptquartier, 2. Dez. (W.B.) vorm. Amtlich.

Tagesbericht.

Gr. Hauptquartier, 3. Nov. (W.B.) vorm. Amtlich.

Gr. Hauptquartier, 3. Nov. (W.B.) vorm. Amtlich.

Der Heilige Krieg in Nordafrika.

Berlin, 2. Dezbr. Wie der "Täglichen Rundschau"

Die Wirkung des Heiligen Krieges auf

Berlin, 2. Dez. Eine Feldpostkarte aus dem Westen

Das Eingreifen Portugals.

Berlin, 2. Dez. Der Petersburger Gesandte in Rom

Die "Westminster Gazette" über den

London, 3. Dez. Die "Westminster Gazette" schreibt:

Von einer neuen großen Schlacht.

Berlin, 3. Dezbr. Die Zeitung "Tid" meldet aus

Truppenmassen herangezogen, um die Front Ostbe-

Die Kämpfe im Osten.

Ausdehnung der Burenbewegung.

Rotterdam, 1. Dez. Obgleich die Engländer hinsichtlich

Ein englisches Schreckensregiment.

Berlin, 1. Dezbr. Der "Newyork Courant" erhielt

Die Ukraine.

Konstantinopel, 30. Nov. (W.B.) "Jeune Turc"

Portugiesische Truppen für Ägypten.

Konstantinopel, 1. Dez. Nachdem Griechenland den

Die Albaner und der Heilige Krieg.

Wien, 1. Dez. In Skutari hat eine große Versammlung

Der Vormarsch gegen den Suezkanal.

Kopenhagen, 2. Dez. Nach einem Äthener Telegramm

Der Aufstand in Ägypten schon ausgebrochen.

Konstantinopel, 2. Dez. Ein angesehenes Ägypter

80 000 Gefangene in vier Wochen.

Gr. Hauptquartier, 2. Dez. (W.B.) vorm. Amtlich.

Belgrad gefallen!

Wien, 2. Dez. (W.B.) Der Kaiser erhielt vom

am Tage der Vollenbung des 66. Regierungsjahres die Meldung zu Füßen legen zu dürfen, daß die Stadt Belgrad heute von Truppen der 5. Armee in Besitz genommen worden ist.

Belgrad, die schon so oft und so heiß und blutig umstrittene Hochburg des Serbentums, ist gefallen! Mit heller Begeisterung wird man im ganzen deutschen Volk die Kunde von diesem großen und glänzenden Erfolg der uns verbündeten österreichischen Waffen aufnehmen. Kein schöneres Geschenk konnte das ruhmreiche Heer seinem greisen Kaiser am Tage des Regierungsjubiläums vor die Füße legen, als die Eroberung der Hauptstadt Serbiens, mit deren Namen sich die größten und schönsten Erinnerungen österreichischer Kriegsglücks verbinden.

Zurückweisung russischer Angriffe in Südpolen.

Gr. Hauptquartier, 2. Dez. (WB.) vorm. Amlich Aus Ostpreußen nichts Neues. In Nordpolen nehmen die Kämpfe ihren normalen Fortgang. In Südpolen wurden feindliche Angriffe zurückgeschlagen.

Der von England ernannte Rhedive.

London, 2. Dez. Einer Meldung der „Daily News“ zufolge hat der neu ernannte Rhedive sein Amt in die Hände des englischen Oberkommissars zurückgelegt.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 2. Dez. (WB.) Amlich wird verlautbart: 2. Dezember mittags. Die Ruhe in unserer Front in Westgalizien und in Russisch-Polen hielt im allgemeinen auch gestern an. In der vergangenen Nacht wurde ein russischer Angriff nordwestlich von Wolbrom abgewiesen. Die Kämpfe im Raume westlich Noworodowsk und bei Bobz sind in günstiger Entwicklung begriffen. Vor Przemyśl blieben die Russen unter dem Eindruck des letzten Ausfalles passiv. Mehrere feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben ab. Die Operationen in den Karpaten sind noch zu keinem Abschluß gekommen. Die Nachricht vom dem Einrücken unserer Truppen in Belgrad löste auf dem nördlichen Kriegsschauplatz unaussprechlichen Jubel aus.

Die Sperrung des Suezkanals.

Wien, 3. Dez. Die Reichspost meldet über Genf, das britische Kriegsministerium habe angeordnet, daß infolge der Sperre des Suezkanals durch die Türken die weiteren englischen Truppentransporte über Kapstadt geleitet werden sollen.

Englands Herrschaft in Aegypten wankt.

Die Engländer geraten zwischen vier Feuer. Konstantinopel, 3. Dez. Der Führer der ägyptischen Nationalpartei, Mohammed Ferid, der seit Jahren gegen die Besetzung Aegyptens durch die Engländer einen erbitterten Kampf führte und vom Ausbruch des europäischen Krieges an hier weilt, erklärte in einer Unterredung, er zweifle nicht daran, daß die osmanischen Armeen mit Leichtigkeit und bedeutend rascher als man glaube, den Suezkanal überschreiten werden. Ebenso steht außer allem Zweifel, daß die Ägyptier, die die Engländer verabscheuen, sich erheben würden, sobald die osmanische Armee in Aegypten einbringe; nicht minder die Subanen, sobald die Engländer zwischen 4 Feuer geraten würden, nämlich die türkische Armee, die Bevölkerung Aegyptens, die Senussi und die Subanen.

Aus Stadt und Land.

† Sinsheim, 3. Dez. Zu einer würdigen und dieser ersten, großen Zeit entsprechend Feier vereinigte sich gestern Abend im Löwenstalle die hiesige Bürgerschaft; hatte doch der Bezirksauschuß vom Toten Kreuz zu einem „Vaterländischen Abend“ eingeladen, um seiner hohen Protektorin, Ihrer Königl. Hoheit der

Großherzogin Luise 76. Geburtstag festlich zu begehen. Welcher Hochachtung und Liebe die greise Jubilarin sich unter ihren Landeskindern erfreuen darf, davon legte der rege Besuch der Feier ein beredtes Zeugnis ab; auch von den Nachbargemeinden waren viele herbeigeeilt, um sich im Beise mit uns um die geliebte Landesmutter zu scharen. Eingeleitet wurde die Festfeier durch einen Klavier-Vortrag, Weber's Jubel-Ouverture; Fräulein A. Beder und Herr G. Beder gaben diese festliche Weise in vollendeter Form wieder. Herr Ammann Bauer begrüßte sodann die zahlreiche Versammlung, besonders auch unsre im hiesigen Bezirksrat untergebrachten Verwandten, die schon für ihre Heimat und ihr Vaterland gebüht haben; er erinnerte an die wunderbare Einmütigkeit, mit der wir diesen Existenzkampf unserer kriegerischen Zeit aufnahmen und aufnehmen werden, wie sich mit dieser Einmütigkeit eine Tapferkeit und Opferfreudigkeit paart, so daß es gewiß nicht an der endlichen Erfüllung unseres Wunsches „Deutschland, Deutschland über alles“ fehlen werde. Begeistert stimmte die feiernde Menge in das vaterländische Lied ein. Der Gesang und Kath. Kirchenchor brachte dann zusammen das Lied: „Gebet für's Vaterland“ von Mehul zum Vortrag. Chor und Dirigent, Herr Hauptl. Saur, legten eine herrliche Probe ihres schönen Könnens ab. Frau Medizinalrat E. Schüle sang Weber's Arie: „Und ob die Wolfe sich verbüllet“; auch sie gab mit ihrer geschulten Stimme ihr Bestes. Nach einem Duett: „In den Bergen hebet sich ein Augenpaar“, gesungen von Frau M. Hagmaier und Frau K. Jösel mit klugvollem Stimmenmaterial, ergriff Herr Stadtpfarrer Eisen das Wort, um die feierliche Jubilarin zu feiern. Er wies darauf hin, wie gerade in unserer greisen Landesmutter, der Großherzogin Luise, das Werk der christlichen Nächstenliebe eine eifrige Förderin gefunden, und wie sich das, was sie gewollt und ihres Lebens höchstes Ziel gewesen, jetzt, in großer, schwerer und blutiger Zeit seine herrlichen Früchte trage. Hinter den Millionen der in der Feldschlacht kämpfenden Männer stehe ein nicht minder großes Heer von Frauen, die verbindend die Wunden heilen, welche der Krieg uns schlägt; sorgend folgen die Frauen, wenn auch nicht wie in frühesten Zeiten ihre Männer begleitend, in Gedanken und Werken der Liebe den Aufgaben, die ihnen diese Zeit stellt; auch diese Kräfte der Frauen dürfen nicht fehlen. Was Aufgabe der Frau zumal in dieser Zeit sei, suche der Frauen-Verein zu lösen unter der Führung seiner vielverdienenden, edlen Führin, die zwar schwere Zeiten hat erleben müssen, aber gerade in diesen schweren Zeiten so manches, ja vieles Erhebende durch Gottes Gnade hat erfahren dürfen. Mit Worten wurde sie darum vor ihren Gott treten; mit Beten, so schloß der Redner, wollen auch wir vor den Lenker der Schicksale treten; in dem gemeinsamen Gesang des „Niederländischen Danzgebets“ klangen die feiernden Worte des Sprechers aus. Noch einmal erfreute uns Frau M. Hagmaier und Frau K. Jösel mit einem Duett, es war Abt's „Gruß an Maria“; ebenso sang der Gesang- und Kath. Kirchenchor in frischer Weise Zwissig's „Gott im Vaterland“. In feierlicher Weise berichtete dann Herr Einj.-Freiw. Gehr. Fr. Bach über seine Kriegserlebnisse bis zu seiner Verwundung; wohl alle hatten den Eindruck, wie die Untrigen draußen furchtlos und treu mit Gott, für Fürst und Vaterland ihre schwere Pflicht tun, jede Stunde bereit, für den heiligen Boden, der sie hervorbrachte und ernährte, ihr Feuerlösch zu geben, das Leben. Für all das, was uns geboten, stützte Herr Stadtpfarrer Kestle den gebührenden Dank ab; Dank gebührte wirklich all denen, die ihre ganze Kraft an diesem Abend in der Dienst einer guten Sache gestellt hatten. Den Schluß der Darbietungen bildete Beethoven's Symphonie Op. 68 Satz 6 (dankbare Gefühle nach dem Sturm); Frä. A. Beder und Herr G. Beder blieben auch hierbei ihrer Aufgabe nichts schuldig. Nach einem Schlußwort des Herrn Amtmann Bauer berichtete auch Herr K. Bae r noch über seine Erfahrungen und Erlebnisse, die er als gereifter Soldat in diesem Kriege auf dem Gebiet des Kraftfahrwesens gemacht. Rückblickend auf all das, was dargeboten wurde, muß man sagen, es wurden hehre Gedanken und Gefühle ausgelöst, die die Zeit, auch wenn es wieder einmal heißt: „es ist Friede!“ nicht verwischen dürfte. An die Großherzogin Luise wurde im Verlauf des Abends folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise.

Großh. Schloß Karlsruhe.

Ev. Königl. Hoheit entbietet zum Geburtstagsfeste der Frauenverein Sinsheim ehrerbietigen Glückwunsch und Gruß. Ernstschwere, heilig-große Zeit nochmals mitzuerleben hat des Allmächtigen unerforschlicher Rat Ev. Königl. Hoheit beschieden. Reiche Furcht darf aber auch Ev. Königl. Hoheit aus der von Ev. Königl. Hoheit in Lebensstrenge ausgestreuten Saat der lindernden und helfenden Liebe erwachsen sehen. Gebe Gott, daß Ev. Königl. Hoheit bald wieder in Frieden die beglückende Arbeit des Friedens mit Badens Frauen pflegen kann. Gott sei mit Ev. Königl. Hoheit und bewahre noch viele Jahre die hohe Protektorin dem Segenswerke des badischen Frauenvereins. Die Präsidentin: Lina Kieffer.

* Sinsheim, 4. Dez. Unserem letzten Verlustverzeichnis haben wir berichtend nachzutragen, daß der Einj. Freiw. Tb. Strobel von Darsbach sich nicht unter den Gefallenen befindet, vielmehr, wenngleich verwundet, sich noch des Bestes seines teuren Lebens erfreuen darf. — Den Heldentod fürs Vaterland sind inzwischen gestorben: Gefr. d. Res. Ludwig Kopp Hohenheim, Musk. Ernst Meffert Reichartshausen, Ref. Joseph Hed Babstadt, Wehrm. Karl Hofmann Obergimpfern, Ref. Ludw. Mann Hüffenhardt, Musk. Jak. Jhrig Strümpfelbrunn, Musk. Herm. Frosch Kobensfeld, Ref. Jakob Herdt Eppingen. — Verwundet: Freiw. Sigm. Seligmann Hohenheim, Ref. Aug. Petri Weller, Wehrm. Wilh. Kircketter Kappenau, Kan. Karl Keller Horrenberg. — Vermißt Musk. Friedrich Sieger Hilsbach. De von der amtlichen Verlustliste als vermißt aufgeführten: Gefr. d. Res. Friedr. Bart b und der Musiketier Aug. Keutlinger beide von Sinsheim, befinden sich als Lichterwundete z. Zt. in deutschen Lazaretten.

nc. Lahr, 2. Dezember. Die westlich der Burgruine Schönberg stehenden Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts und Gemeinderats Andreas Trenkle sind vollständig niedergebrannt. Das Feuer wurde durch einen 12jährigen Hirtenknaben verursacht, der abends mit der Laterne nach dem Heuboden ging und dort wohl unvorsichtig hantierte. Es verbrannten die sämtlichen Fahrnisse, ferner 20 Hühner, 10 Hasen, große Futtermorräte und ein Motor im Werte von 2000 Mk. 10 Stück Vieh konnten gerettet werden. Der Schaden an Gebäuden und Fahrnissen beträgt etwa 16000 Mark.

nc. Weiskirch, 2. Dezbr. In Sigmaringen wurde dieser Tage der Ausfallspostbote Maier von der Dienststelle weg verhaftet, weil festgestellt wurde, daß er die ihm zur B.-förderung gegebenen Fdpostpakete nicht abgeliessert und den Inhalt sich angeeignet und verbraucht hatte. Der Dieb hat bereits 14 Fälle eingestanden.

Viehählung vom 1. Dezember 1914.

(Die eingeklammerten Zahlen sind das vorjährige Ergebnis.)

Adersbach. Pferde 23 (31), Rindvieh 365 (343), Schafe 0 (1), Schweine 205 (211), Ziegen 79 (80), Bienenstöcke 38 (26), Gänse 138 (127), Enten 13 (26), Hühner u. Gachnen 1409 (1474), Hunde 6 (7), Kaninchen 126 (72). Hauswirtschaften: Schweine 128 (133), Zickeln 35 (40).

Hohrbach. Pferde 31 (42), Rindvieh 481 (443), Schweine 392 (360), Ziegen 137 (149), Federvieh 1907 (1909), Hunde 8 (14), Kaninchen 197 (234).

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 6. Dezember 1914.

(2. Advent.)

1/2 10 Uhr Predigt: Stadtpfarr Ernst.

1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

1 Uhr Christenlehre: Stadtpfarrer Eisen.

Beim Ausgang aus der Kirche wird eine Kollekte erhoben für Elsaß-Lothringen.



Visit- und Gratulationskarten

bestellen Sie jetzt schon. Bei reichster Auswahl in den modernsten Karten und elegantesten — Schriften liefert solche rasch, sauber, billig —

G. Beckers'che Buchdruckerei

Sinsheim, beim Bahnhof.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsere liebe gute Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter, versehen mit dem hl. Sterbesakramente, im Alter von 71 Jahren zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Konrad Liebler nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 4 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter,

Frau Johanna Ziegler Wtw.

sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Merzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel



Millionen gebrauchen sie gerne

Husten

Seiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen

jedem Krieger! 6100 not. begl. Zeugn. von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Apetitaneigende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. Kriegspackung 15 Pf., kein Porto. Zu haben in allen Apotheken, sowie bei:

- Hugo Senfert in Sinsheim, L. S. Ruppert in Sinsheim, Joh. Weber in Redarbischofsheim, Otto Günther, Condit. in Eichtersheim, Gustav Günther in Eichelbach, Ferd. Niebergall in Rappennau, Gustav Strauß in Grombach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Frau Rosine Ebert

sagen wir auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sinsheim, 3. Dezember 1914.

Badische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914.

Eine Wohlfahrts-Einrichtung im edelsten Sinne des Wortes ist mit diesem, von dem Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland begründeten Unternehmen in's Leben getreten, und die Beteiligung der Bevölkerung an diesem Liebeswerke ist eine außerordentlich starke. Gilt es doch, die Hinterbliebenen unserer vor dem Feinde gefallenen tapferen Krieger vor der äußersten Not zu schützen. Aber auch wohlhabende Familien, bei denen keine Not droht, versichern ihre am Kriege teilnehmenden Glieder; sie lösen die Anteilsscheine in der Hoffnung, daß die eingezahlten Beträge Andern zugute kommen mögen. Ein überaus schöner Zug ist es, daß Stadt- und Landgemeinden für die einberufenen Einwohner, Arbeitgeber für ihre Angestellten und Arbeiter, Verbände und Vereine für ihre Mitglieder Anteilsscheine erwerben. Hier zeigt sich die Hinterbliebenenfürsorge im schönsten Lichte. Den im Felde stehenden Tapferen wird diese Fürsorge das Herz erleichtern und die Heimkehrenden werden ihren Behörden, Prinzipalen und Vorständen gerade diese „Liebesgabe“ so bald nicht vergessen. Möge darum auch fernherhin von der segensreichen Einrichtung der „Kriegsversicherung“ recht ausgiebiger Gebrauch gemacht werden! Die eingezahlten, von der Badischen Bank kostenfrei verwalteten Gelder werden unverzüglich zur Ausschüttung gelangen. Niemand hat einen Gewinn aus der Ausgabe der Anteilsscheine. Die Verwaltungskosten trägt der genannte Verband, und sämtliche Annahmestellen arbeiten im Ehrenamt, ohne irgend eine Vergütung zu beanspruchen. Anteilsscheine zu 10 und 5 Mark sind in beliebiger Anzahl (bis zu 200 Mk. für den einzelnen Kriegsteilnehmer) zu haben, bei der Geschäftsstelle in Karlsruhe, Lauterbergstr. 3 c, sowie in Sinsheim bei Gebrüder Ziegler.

Makulatur zu haben in der Gottlieb Becker'schen Buchdruckerei.

Ämtliche Bekanntmachung.

In den Gemeinden Rohrbach und Stebbach Amt Eppingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Sinsheim, 30. November 1914.
Großh. Bezirksamt.

Bezirksauschuss vom Roten Kreuz Sinsheim.

In Gaben gingen weiter ein:
Vom Militärverein Ehrstädt 20, von einem Steinsfurter Bürger 6, von R. W. R. 20, von Karl Konr. Körber, Phil. S. 30, aus den Sammelbüchsen in Sinsheim 20,77, durch die Hausammlung in Sinsheim 440,10.
Summa Mark 536,87
Hierzu bereits quittiert 10437,95

Für die Weihnachtsbescherung der Sinsheimer Kriegsteilnehmer und deren Kinder in den Volks- und Kinderschulen: Von den Herren: Sekretär Stöwe 10, Herrm. Betsch 10, Gärtner Kaufmann 5, Oberamtmann Tritscheler 15, L. G. 5, Finanzsekr. Weiß 5, Herrm. Becker 10, Emil Ziegler 10, Rich. Schick 10, Moritz Ledermann 10, Otto Häußler 5, Amtmann Bauer 20, Cassier Schick 3, Heine Vogel 2, A. Licht 3, A. Blum 2, Lehrer Rosenberger 5, Glasermeister Rau 10, Peter Rau 2, Jul. Wertheimer 5, Hauptlehrer Schmidt 7, von dessen Schülern gesammelt 10,30, Karl Lachner alt 10, Hauptlehrer Saur 3, Wilh. Scheeder 3, Konr. Widenhäuser 1, von Frau W. Scheidel 5, Familie Cassier Fischer Wtm. 30, Frau Postverwalter Dehoff 3, Fräulein Hafner 1, von ungenannten Gebern 5, 5, 6, 3, 30, bei der Hausammlung eingegangen 292,65.
Summa Mark 561,95
Hierzu bereits quittiert 523,--
Mark 1084,95

Für die Diktaturen: von Herrn Gärtner Kaufmann Mark 10,--
Hierzu bereits quittiert 30,--
Mark 40,--

Für die dem Vereinslazarett dahier zugewiesenen Liebesgaben sagen wir besten Dank.

An die Sammelstelle des Landesvereins vom Roten Kreuz konnten wir absenden: 41 Hafenselle, 120 Dosen Lederfett, 7 Decken, 2 Waffentröcke, 1 Dienstmantel (von Hch. Hammer, Steinsfurt.) 1 Wollweste, 12 Paar Filzsohlen, 3 Paar Unterhosen, 3 Paar Hosenträger, 2 Waschlappen, 3 Hemden, 2 Betttücher, 1 Leibbinde, 50 Paar Pulswärmer, 4 Paar Handschuhe, 20 Paar Ohrenschützer, 4 Sturmmützen, 1 Halsbinde, 1 Paket Wollwachen, 8 Paar Kniewärmer, 80 Paar Socken, 6 Messer, 6 Gabeln, 6 Weihnachtspakete.

An den Lad. Frauenverein: 215 Paar Socken, 9 Paar Pulswärmer.
An das Reservelazarett II. Saarburg in Lothr.: 5 Sack Kartoffeln, 4 Deckbettsbezüge, 4 Kissenbezüge, 10 Paar Lazarettstrümpfe, 2 Leibbinden, 2 Düten Dörrobst, 32 Paket Tabak.

Von Hoffenheim wurde an den Landesverein in Karlsruhe gesandt: 91 Hemden, 51 Paar Socken, 26 Betttücher, 27 Handtücher, 12 große und 6 kleine Tücher, 12 Unterhosen, 12 Paar Fußlappen, 6 Paar Pulswärmer, 3 Paar Rohr, 2 Leibbinden, 1 Paar Hosenträger. An das Heidelberger Lazarett: 2 Korb Birnen, 105 Fl. Obst, 1 Korb Zwetschen, 3 Eimer Apfelsmus, 1 Eimer Zwetschenmus, 1 Eimer.

Wir danken allen Gebern herzlich und hoffen auf ihre weitere Opferfreudigkeit.

Insbesondere ersuchen wir unsere Sinsheimer Mitbürger uns noch weitere reichliche Spenden zuwenden zu wollen, damit wir unseren tapferen Kriegern und deren Kindern eine reiche Weihnachtsfeier bereiten können.
Sinsheim, den 30. November 1914.

Der Vorsitzende: Bauer.

Viegepachtungs-Verpachtung.

Das der Stadtgemeinde Eppingen gehörige Gut „Ottilienberg“

bestehend aus 2 Hektar 89 Ar 5 Meter Gelände als:
Acker, Wiesen, Nebel und Gärten, nebst einem dabei befindlichen zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, sowie einer daranstoßenden Scheuer mit Stallung wird am

Samstag, den 12. Dezember 1914, vormittags 9 Uhr auf die Dauer von 9 Jahren, von **Lichtmess 1915 bis dahin 1924 öffentlich verpachtet.**

Das Gut kann jederzeit an Ort und Stelle eingesehen werden. Die näheren Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des Bürgermeisters zur Einsicht auf.

Der Ottilienberg, mit dem eine neuhergerichtete Wirtschaft mit Gartenwirtschaft verbunden ist, ist eine halbe Stunde von der hiesigen Stadt entfernt, liegt inmitten des prächtigen Pfälzischen Waldes, ist ein beliebiger Ausflugsort, hat schöne Gehwege nach allen Richtungen und bietet mit seiner alten Klostermauer und dabei befindlichen Turme eine herrliche Aussicht. Einem umsichtigen und gewandten Mann ist Gelegenheit geboten, durch Betrieb des Gutes und der Wirtschaft sein gesichertes Auskommen zu finden.

Eppingen, den 21. November 1914.

Gemeinderat: J. B. Vielbauer.

Zaß.

Gebrüder Botsch Rappenaubaden

Maschinenfabrik und Eisengiesserei.
fabrizieren neueste



Rübenschneider

3- und 4-fußige mit Trommel bis 50 cm Durchmesser und Messerscheibe bis 75 cm Durchmesser, mit 4 bis 8 gezahnten Messern, in 4 Größen von 30 bis 65 Mark.

Rübenmühlen

Sehr dauerhaft von 30 bis 40 Mark.

Jauchepumpen

bis 300 Liter per Minute.
Man verlange Prospekte u. Preise.

Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 61 Mill.
Bankgeschäft aller Art.

**Feldpostschachteln
Feldpostbriefe
Feldpostkarten**

empfehle billigt
L. Spranz, Sinsheim
Buchhandlung.

Auf Weihnachten

empfehle ich mein großes Lager in **Cigarren** für unsere wackeren Krieger.

Meinerkauf der **Prinz Heinrich Cigarren** in Packungen mit 50 Stück **Mk. 3** —
in Packungen mit 100 Stück **Mk. 5,80**

sowie Weihnachtspackungen zu 25 Stück und 36 Stück.
Agnes Molt, Consumgeschäft.

Wegen Erkrankung

meines Mädchens, suche sofort ein fleißiges, ehrliches Mädchen.
Frau Julius Beer.

Zu verkaufen

wegen Wegzugs einige elektrische Lampen.
Notar Stadler.

5 Zimmerwohnung

mit Zubehör ist bis **1. April** zu vermieten. Offerten unter Nr. 1222 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**MOEBEL
HAUS
PISTINER**

HEIDELBERG

Neugasse 1 und 3.

Beste Bezugsquelle für Einzeilmöbel, kompletten Einrichtungen, Polsterwaren, Betten, etc. Manufacturwaren

Frankolieferung.
Langjährige Garantie!

Lohnender Nebenverdienst!

Strick-Maschinen

sind das beste Erwerbsmittel für alleinstehende Personen beiderlei Geschlechts. Anordnung gratis. Günstige Zahlungsbedingungen.

Martin Decker

Mannheim 48, A3, 4.

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen **Husten** jeden

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als **Carl Nill's** allein echte Spitzwegerich

Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Pfg. ebenso Eucalyptus-Menthol-Asthma-Bonbons mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in Sinsheim bei:

G. Eiermann; Kirchart: H. Waidler; Michelfeld: Johann Kolb; Steinsturt: G. Brecht.

Liebe Mutter

bitte wasche mich nur mit **Steckensperd-Buttermilch-Seeife** sie ist die beste Kinderseife, da äußerst mild und wohltuend für die empfindliche Haut. St. 30 Pfg. bei: J. Neuß Wtm.; Wilh. Geiß.

Zahlungsaufforderung.

Diejenigen Pflichtigen, welche noch mit den **Pachtgeldern, Holzgeldern, Obst, Gebühren** usw. im Rückstande sind, werden hiermit **dringend ersucht sofort Zahlung** zu leisten.

Sinsheim, den 3. Dezember 1914.

Stadtkasse: A. Hoffmann.

K. Blum, Sinsheim

Inh. Max Kohn.

Für den Weihnachtsbedarf empfehle in großer Auswahl

**Damen-Wäsche
Damen-Unterröcke**

Taschentücher

Schlafdecken

Bettvorlagen

ferner einen großen Posten

Damenkleiderstoffe

im Preise sehr ermäßigt.

Damenkonfektion

zu sehr vorteilhaften Preisen.

Trotz steigender Preise keine Preiserhöhung für die von mir geführten guten Qualitäten. Reste und ältere Damenkonfektion sehr billig.

Großer Gelegenheitskauf.

Ich habe noch eine große Partie **Fleischräucherapparate** sowie Waschkesselgestelle mit Kessel am Lager und gebe solche solange Vorrat reicht weit unterm **Preise** ab.

Nur erstklassiges Fabrikat

Prima Material

A. Maier, Apparatenbau, Sinsheim

Hauptstraße (neben Gasthaus z. Rose.)

Sämtliche

Weihnachts-Backartikel

sowie alle

Mehle

frisch geiebt empfehle billigt

Agnes Molt, Consumgeschäft.

Wollen Sie unseren Soldaten im Felde eine besondere Freude bereiten, so vergessen Sie nicht Ihren

Weihnachtspaketen

eine elektrische Taschenlampe und Ersatzbatterien beizufügen. Ich führe nur erste Fabrikate.

E. Schick, Hofuhrmacher Sinsheim.

Ernst Gooss, Karlsruhe

Telefon 3633

Kreuzstrasse 26

Grosses Lager in Holz- und Polstermöbeln. Lieferung ganzer Ausstattungen u. einzelner Stücke. Linoleum: Stückware, abgepasste Teppiche und Läufer in allen Preislagen für ganze Bauten und einzelne Zimmer; ganz besonders vorteilhafte Partien.